

Über die Notwendigkeit äußerlicher Entsagung

Ist äußerliche Entsagung ebenso notwendig? Ist geistige Entsagung nicht schon ausreichend? Unserer Meinung nach reicht innere Entsagung nicht aus. Ein Grund dafür ist offenkundig. Unser Verhalten nach außen ist der Ausdruck unserer Gedanken und Beweggründe. Wenn wir innerlich entsagen, muss sich dies, wenn wir ehrlich sind, auch nach außen hin ausdrücken. Jemand, der keine Welt, keine Familie in sich hat, kann sie auch nicht außerhalb haben. Er wird zu einem trockenen Blatt, bewegt durch den Windstoß des göttlichen Willens. Ohne Anhaften an einen festen Personenkreis oder an Orte wandert er umher. Er kann kein Zuhause haben. Sollte irgendein Unterschied bestehen zwischen dem Inneren und dem Äußeren, zwischen Denken und Verhalten, so zeigt sich dadurch, dass es eine fehlerhafte Stelle in der inneren Entsagung gibt; sie ist noch nicht vollständig und wahrhaftig.

Doch das ist die ideale Entsagung. Wir geben zu, dass es durchaus Menschen geben kann, die, obwohl sie in der Welt leben, in ihrem Geist hinreichend unverhaftet sind. Ihre Zahl ist sehr klein, und sie sollten vielmehr als Ausnahmen betrachtet werden.

Wir möchten unsere Leser bitten, sich hinsichtlich der gestellten Frage daran zu erinnern, was wir in einem vorigen Kapitel über die Eignung und die Bedingungen für eine äußerliche Entsagung gesagt haben. Wenn Sie das tun, wird Ihnen sofort klar sein, warum wir auf formeller Entsagung bestehen. Wir erwähnten, dass es für den Geist ein Stadium gibt, in dem er von sich selbst aus kein Verlangen nach den Objekten der Vergnügungen hegt, aber dass er, sobald diese sich ihm anbieten, beunruhigt wird und sich danach sehnt sie zu ergreifen. Wenn es unsere Überzeugung ist, dass unser einziges Ziel die vollständige Befreiung unseres Geistes von Begierde ist, so müssen wir weit weg von ihren Objekten leben. Wir müssen uns körperlich von der Gesellschaft, von Familie und von dem Umgang mit Frauen und Kindern entfernen. Letztendlich sind Dörfer und Städte ausgeprägte Orte des Vergnügens – dieses Wort gebrauchen wir im weitesten Sinne. In diesen Orten suchen praktisch alle Männer und Frauen Selbstgenugtuung, ob bewusst oder unbewusst, auf grobe oder feinere Weise. Immer-

während Kontakt mit den Sinnesobjekten, die überall reichlich vorhanden sind, führt dazu, dass das Denkorgan auf das Niveau der Selbstgenugtuung herabgezogen wird. Der beste Weg für einen Menschen mit der Absicht, spirituelle Selbst-Erkenntnis zu erlangen, ist sich von den Behausungen der Familienväter zurückzuziehen und abgesondert zu leben. Er sollte in der Gesellschaft derer leben, die bereits entsagt haben und in Verbindung mit Dingen und Aktivitäten stehen, die spiritueller Natur sind.

Desöfteren treffen wir auf Menschen die einen Haushalt führen, die gelassen, von Leidenschaften ungestört und ziemlich selbstsicher erscheinen. Es gibt einige wenige, die wirklich hoch entwickelt sind, aber diese bilden, wie schon gesagt, eine Ausnahme. Die meisten von denen, die so friedlich erscheinen, sind es in Wahrheit gar nicht. Erstens ist der äußere Schein meist trügerisch, und zweitens gibt es einen psychologischen Grund, warum sie nach außen hin gelassen erscheinen. Die Erklärung besteht darin, dass sie ständig die unbewusste Gewissheit haben, dass sich die Sinnesobjekte in ihrem Besitz befinden. Dieses Gewährsein der Besitztümer belässt den Geist ganz natürlich in einem ruhigen Zustand. Es ist nicht so, dass wir sie jede Minute des Tages genießen möchten, sondern dass wir sie jeden Moment in unserem Besitz wissen wollen. Entzieht man einem anscheinend so gelassenen Menschen diese Objekte, so wird man feststellen, dass er seinen inneren Frieden verloren und sich sein Naturell völlig verändert hat. Wenn man entsagt, wird der Geist ungewöhnlich empfindlich gegenüber Vergnügungen. Die Begierden zeigen sich dann viel stärker und scheußlicher, als wenn man sich in ihrer Reichweite befinden würde. Sie erscheinen in all ihrer bisher angesammelten Kraft und Hässlichkeit. Dann beginnt der wahre Kampf, und man muss ihn gewinnen. In der Welt haben diese subtilen Formen kaum Gelegenheit oder Möglichkeit aufzutauchen, da sie bereits in grober Form reichlich Spielraum haben. Oftmals glauben wir uns siegreich über die Begierden, obwohl wir nur die groben Wünsche auf ein Minimum reduziert haben, weil wir nicht wissen, dass die subtilen Wünsche wie wilde Tiere in den unbewussten Regionen unseres Geistes lauern. Äußerliche

Entsagung bringt sie an die Oberfläche, und dann können sie bekämpft und besiegt werden.

Zum Ende muss gesagt sein, dass die Wichtigkeit und die wahre Bedeutung der Entsagung nie ausgemacht werden kann, solange sie nicht tatsächlich unternommen wurde. Kein Vorstellungsvermögen kann jemandem ihre Bedeutsamkeit klar machen, der sich noch inmitten der Welt befindet, egal ob verheiratet oder unverheiratet.

Eine neue Welt eröffnet sich, wenn dieser entscheidende Schritt getan ist. Diese Welt ist nur dem Menschen bekannt, der entsagt hat.

SWAMI ASHOKANANDA

Aus: SPIRITUAL PRACTICE VII
ADVAITA ASHRAMA, KALKUTTA

**Als Fährnis, Leiden, Siechtum, Schwären,
als Fessel, Stachel und als Sumpf
und auch als Brutstätte der Leiden
bezeichnet man die Sinnenlüste,
woran die große Menge hängt.
Vom Lieblich-Schönen überwältigt,
zu neuem Schoße eilt sie hin.**

**Doch wenn den Mönch, der eifrig kämpft,
die Geistesklarheit nicht verlässt,
mag er aus diesem Sumpf sich retten,
dem man nur schwer entrinnen kann,
und schauen, wie die Welt sich quält,
versunken in Geburt und Tod.**

Anguttara Nikaya, 8. Buch, A.VIII.56

**Beständig fließt Wasser zum Meere,
das stört nicht die Ruhe des Meeres.
Zum Seher strömt stets Begierde,
doch wird er davon nicht verwirrt;
denn sein ist der Frieden.
Wer eigene Gier schürt,
weiß nicht, was Frieden ist.
Frieden hat nur, wer Begierden vergisst.
Wunschlos lebt er,
frei von Egoismus und frei von Stolz.**

Bhagavadgita II (70-71)